Hundsfelder Stadtblatt.

Mit den Obrigkeitlichen Bekanntmachungen.

Dieses Blatt erscheint Sonntag und Mittwoch früh.
Preis mit Abtrag wöchentlich 5 Pfg. monatlich 20 Pfg. u. vierteljährlich 60 Pfg. Ausabonnement vierteljährlich 85 Pfg.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung für Hundsfeld und Umgegend.

Insertionsgebühr für die einspaltige Zeile 10 Pfg. Inserate werden bis Dienstag bezw. Sonnabend Mittag in der Expedition Chausseestraße 15 angenommen.

Nr. 33. **Sonntag, den 24. April 1910.** **6. Jahrgang.**

Sacrau. Am 17. d. M. hielt der Militär-Kameraden-Verein seine vom Ehrenvorsitzenden Herrn Major von Schweinichen, Herrn Oberleutnant Alexander, Herrn Leutnant Paul und 85 Kameraden besuchte Generalversammlung ab. Nach Eröffnung derselben durch Herrn Major erfolgte die Aufnahme von 3 neuen Mitgliedern. Beschlossen wurde, wieder ein Sommerfest abzuhalten. Ferner beschloß die Versammlung, bei der Bundessterbekasse eine Gesamtversicherung des Vereins einzugehen und zur Deckung der anfänglich hohen Prämien den Vereinsbeitrag auf einige Jahre um 2 Pfg. pro Woche und Mitglied zu erhöhen. Aus dem vom Schriftführer erstatteten Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen: Am 1. April 1909 zählte der Verein 1 Ehrenmitglied und 229 Mitglieder; ausgeschieden sind im Vereinsjahr 4, gestorben 2, neu aufgenommen wurden 15, mithin Vereinsstärke am 1. April 1910: 1 Ehrenmitglied und 238 Mitglieder. Das Vereinsvermögen betrug am 1. April 1909 2409,47 Mk., am 1. April 1910 2582,48 Mk., mithin mehr: 173,01 Mk. Es wurden im Vereinsjahr 3 gut besuchte Generalversammlungen und 4 Vorstandssitzungen abgehalten. Außerdem nahmen die Delegierten an einer Sitzung in Oels teil. Am 4. Juli 1909 beteiligte sich der Verein am Sommerfest des Hundsfelder Kriegervereins. Am 15. Juli 1909 wurde das Sommer- und Stiftungsfest im Vereinsgarten gefeiert. Am 20. Dezember fand wieder eine feierliche Weihnachtsbescherung bedürftiger Witwen und Waisen des Vereins statt. Zur würdigen Ausgestaltung derselben wurden die Erträge der Sammelbüchse verwendet. Am 15. Januar 1910 wurde der übliche Vereinsball abgehalten. Der Geburtstag Sr. Majestät wurde am 30. Januar mit Kirchgang, Konzert und Theateraufführungen gefeiert.

An Unterstützungen wurden gezahlt: An Wiwen, Waisen und sonstige Bedürftige des Vereins 80 Mk., an die Hinterbliebenen von 2 verstorbenen Kameraden je 30 Mk. gleich 60 Mk., Summa 140 Mk.; an das Kriegerheim Goczalkowitz 5 Mk. Zum Besten der Kriegerwaisen wurden abgeführt: Jahresbeitrag 6 Mk. Am Sommerfest durch die Fechtmeisterinnen Frau und Fräulein Sacher gesammelt 35 Mk. Erlös für am Geburtstag Sr. Majestät verkaufte Postkarten 27 Mk. Erlös für durch Kamerad Schaarschmidt mit Hilfe einiger Kameraden gesammelte Zigarrenabschnitte 8 Mk., Summa 76 Mk.

Jahrbücher wurden 130 Stück abgesetzt. Nach Schluß dieses Berichtes brachte Herr Major noch ein kräftiges Hoch auf den Verein aus und wurde die Versammlung nach Absingen eines gemeinschaftlichen Liedes geschlossen. Die in Umlauf gesetzte Weihnachtssammelbüchse ergab 5 Mk, wofür allen gütigen Gebern herzlich gedankt sei. S—.

Sacrau. (Diebstahl.) In der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch brachen Diebe in das Maiwald'sche Gasthaus hierselbst ein. Dieselben gelangten von einem Straßenfenster aus in den Buffetraum und entwendeten dort zirka 10 bis 12 Pfund Wurst und eine Flasche Nordhäuser. Die Diebe wurden gestört und daher fiel ihnen sonst nichts weiter in die Hände. Am Mittwoch Mittag hatten sie das Pech, noch ehe sie recht in den Genuß ihrer Beute kommen konnten, von einem Hilfsjäger im Walde, auf Pawelwitzer Gebiet, erwischt zu werden. Es waren zwei galizische Arbeiter, einer von ihnen entsprang jedoch. Nach einem Verhör beim hiesigen Amtsvorsteher wurde er vorläufig im Arrestlokal untergebracht und nachmittags in das Amtsgerichtsgefängnis in Oels eingeliefert.

Groß-Weigelsdorf. Am Sonnabend, den 23. d. Mts. feierte das frühere Gutsverwalter Matzkesche Ehepaar in voller Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit. Am heutigen Sonntag findet in hiesiger evangelischer Kirche die Einsegnung statt, wobei dem Jubelpaar die von Sr. Majestät dem Kaiser gestiftete goldene Ehejubiläumsmedaille überreicht werden wird. — Als altem Kriegs-Veteran überbrachte ihm namens des hiesigen Kriegervereins der Vorsitzende, Herr Chausseeaufseher Müller nebst einer Deputation die herzlichsten Glückwünsche. — Auch wir wünschen dem Jubelpaar einen noch recht gesunden und frohen Lebensabend. D. R.

Bohrau. Am Sonntag, den 17. d. Mts. nachmitttags brannte ein zum hiesigen Dominium gehöriger Strohschober nieder. Das Feuer soll durch Kinder entstanden sein, welche mit Streichhölzchen gespielt haben.

Klein-Ellguth. (Feuer.) In dem benachbarten Kaltvorwerk brach bei dem Gasthausbesitzer Herrn Paul Hentke Feuer aus, welches die Scheune und den Gaststall vollständig in Asche legte. Böswillige Brandstiftung wird vermutet. Der Besitzer ist versichert.

W. Kelling
Breslau
Färberei und chem. Waschanstalt
für Damen und Herren-Garderoben
Möbelstoffe, Portièren
usw. usw.
Gardinen-Wäscherei und Appretur.
Aufträge vermittelt schnell und spesenfrei:
H. Peiz, Hundsfeld.

Radfahrer-Verein „Flott," Hundsfeld.
Sonntag, den 24. d. Mts.
Ausfahrt
nachmittags 1/2 3 Uhr ab Vereinslokal über Sibyllenort — Bohrau — Raake — Kunersdorf. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Gäste herzlich willkommen. — Bei ungünstiger Witterung Zusammenkunft im Vereinslokal. **Der Vorstand.**

Eine einjährige, muntere
Ziege
steht zum Verkauf. Wo sagt die Expedition dieser Zeitung.

Zirka 1 Morgen
Ackerland
sofort billig zu verpachten.
Hentschel-Ziegelei.

Visiten-Karten
empfiehlt
Franz Otto, Buchdruckerei
Hundsfeld.

Wer?
sein Fahrrad gut, billig und schnell repariert haben will, der gehe nur zum Fachmann **Trupke** hin.
Hundsfeld, Künzeis Gasthof
im Hofe links.
Bitte genau auf Eingang zu achten.

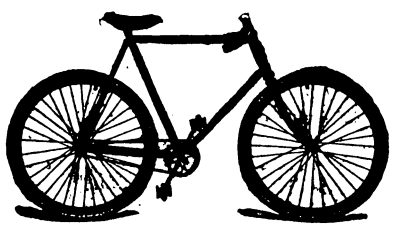
Klavierstimmen
sowie **alle Reparaturen** werden von mir preismäßig ausgeführt. Aufträge bitte in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.
J. Schlima, Instrumentmacher
aus **Stabelwitz**, Kr. Breslau.

Bruteier
von meinen mit I. Staatsehrenpreisen, I. und II. Preis prämiert. schw. Minorka, rebhuhnfarbige Wyandottes u. dunkelbrahmafarbige Wyandottes à Dtz. 3 Mark.
Heinrich Kinast
Hundsfeld.

Wegen Todesfall meiner Frau verkaufe ich mein
Klavier
(gutes Instrument) evtl. unter günstigen Bedingungen.
Villa Schneider
Pawelwitz.

Herren-, Damen- und Kinderstrohhüte
in großer Auswahl.
Trauerhüte stets vorrätig.
Auch werden Hüte garniert.
Anna Apelt
Warenhaus, Hundsfeld.

Eil mit Weil!



Beliebt daher begehrt!
Billig i. Gebrauch weil aus bestem Material!

General-Vertretung:
Josef Swienty, Breslau
Matthiasstraße 98.
Zweig-Niederlassung:
Hundsfeld, Ring.
Sämtliche Reparaturen aller Systeme werden schnell und sauber nur von Fachleuten ausgeführt.
Sämtliche Ersatzteile billig.
Mäntel 2,50 Mk., Pedalen 2,00 Mk., Fußpumpen ff. vernickelt 90 Pf., Carbidlaternen 1,50 Mk., Gummihosenstege 10 Pf., Glocken 15 Pf.

Eine fast neue
Milch-Zentrifuge
zu verkaufen.
Breslauerstr. 14, bei Dudzy.

Die
Grasnutzung
auf dem neuen evangelischen Friedhof in Hundsfeld ist zu verpachten. Näheres durch den Totengräber.

Mit Gegenwärtigem gestatten wir uns, einem geehrten Publikum von **Hundsfeld** und **Umgegend**, sowie unseren werten Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung zu machen, daß wir am 1. April d. J. das
Café Hemm
„Zur Goldenen Sonne"
in Breslau, Matthiasstraße Nr. 10.
käuflich erworben und selber übernommen haben.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Theodor und Eduard Scholz.

Schweinefleisch
à Pfd. **65** und **70** Pf.
Grüner Speck à Pfd. **80** Pf.
Rauchfleisch à Pfd. **80** Pf.
Kalbfleisch à Pfd. **70** und **75** Pf.
Rindfleisch à Pfd. **60** und **70** Pf., ohne Knochen **80** Pf.
ff. Thüringer- und Knoblauchwurst à Pfd. **60** Pf. nur bei
A. Hauschild, Hundsfeld.

Dom. Wildschütz
verkauft:
Roggen- u. Haferstroh.
Saat- und Speisekartoffeln
Magnum bonum, Präs. Krüger.

Rhabarber
hat abzugeben
H. Neumann
Hundsfeld, am Bahnhof.

Anfertigen
von schriftlichen Arbeiten und Eingaben aller Art, Steuersachen, Reklamationen, Klagesachen, Ordnen, Anlage und Weiterführung v. Buchhaltungen, Aufstellen von Inventuren, Wechsellehre 2c.
Arthur Theinert, Buchhalter
Hundsfeld, Oelserstr. 33, I.
Nähe vom Bahnhof.

Im Banne des Kometen.

Der Halleysche Komet hat seine größte Sonnennähe erreicht und bereits wieder seine Reise ins unendliche Weltenall angetreten. Dabei wird es der Mutter Erde passieren, daß sie „durch seinen Schweif geht". Allzu leicht verzagte Seelen haben für diesen Augenblick den Weltuntergang geweissagt. Aber die Astronomen haben schon errechnet, vor langer Zeit nachgewiesen, daß diese Begegnung mit dem gefürchteten Kometen

ohne Schaden für die Erde

ablaufen wird. Dennoch hat der nahende Komet in vielen Gemütern Verwirrung angerichtet. Hat sich doch erst in diesen Tagen ein französischer Beamter entleibt, aus Furcht vor dem Zusammenstoß der Erde mit dem Kometen. Hoffentlich gibt diese Nachricht nicht den Anstoß zu einer allgemeinen Kometen-Selbstmordmanie. Unter solchen Umständen, wenn jemand in Frankreich vor dem Kometen aus dem Leben flieht, kann es nicht wundernehmen, wenn der

Aberglauben in China

so traurige Früchte zeitigt, wie der Aufstand in Tschangscha (im südöstlichen Mittel-China) erkennen läßt. In den fruchtbaren Niederungen des Jangtsekiang, von denen einst die Boxer-Unruhen ihren Ausgang nahmen, hat eine Hungersnot gewütet, da einige Spekulanten die letztjährigen Reisernten aufgekauft und damit dieses nationale Nahrungsmittel ganz unverhältnismäßig verteuert haben. Und wie überall dort, wo die europäische Kultur auf eine fremde Welt stößt, wandte sich der allgemeine Unwille auch hier nicht etwa gegen die Urheber der Hungersnot, sondern gegen die Weißen, die der gelbe Mann für die Bringer alles Übels hält. Die insgeheim betriebene

Fremdenhetze

tat ein übriges. Und so kam es, daß das Eigentum der Europäer in Tschangscha eingeäschert, daß ihr Leben bedroht wurde. Alle Weißen sind entflohen und von den von ihnen aufgeführten Gebäuden steht nur noch das englische Konsulat. In China, d. h. bei der Zentralregierung in Peking, war man seit langem unterrichtet, daß in mehreren Provinzen Chinas, namentlich aber in Hunan schon seit Monaten eine fremdenfeindliche Bewegung drohte. Gerüchte über die

Aufteilung Chinas

durch die europäischen Mächte verschärften noch die fremdenfeindliche Stimmung, die endlich durch die angekündigte Wiederkehr des Halleyschen Kometen zu hellen Flammen entzündet wurde. Der Halleysche Komet hat einen so verhängnisvollen Einfluß auf die Phantasie der Chinesen im ganzen großen Reiche, daß sich die Gesellschaft für Verbreitung christlicher Literatur veranlaßt gesehen hat, ihm mit großer Energie entgegenzuwirken. Die Gesellschaft versucht, wenigstens die intelligenteren Klassen über das Wesen des Kometen durch Flugschriften aufzuklären. Diesen Flugschriften, die an das Auswärtige Amt in Peking, die Schulbehörden und Zeitungen im ganzen Reiche versandt wurden, waren Abbildungen des Kometen beigegeben. Man hofft, auf diese Weise der von dem Aberglauben drohenden Gefahr entgegenzuarbeiten. — Vorläufig lauten allerdings die Nachrichten immer noch wenig ermutigend. Die Gemüter sind zu sehr erhitzt, auch sieht man wohl, daß man zu weit gegangen ist, um schnell wieder umzukehren.

Westmann.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm wird voraussichtlich Ende Mai im Anschluß an einen Jagdbesuch in Prökelwitz in Cadinen Aufenthalt nehmen.

Wie verlautet, wird im Ministerium für Handel und Gewerbe ein Starkstromgesetz ausgearbeitet, wodurch den großen Gesellschaften das Recht eingeräumt wird, ohne Zustimmung der Gemeindebehörden öffentliche Straßen für ihre elektrischen Leitungen zu benutzen. Angesichts der großen Konkurrenz, die dadurch den städtischen Elektrizitätswerken erwächst, beschlossen die Verwaltungen vieler größeren Städte eine gemeinsame Stellungnahme herbeizuführen und energisch jeden Versuch abzuweisen, ein Wegerecht, wie es die Telegraphenverwaltung besitzt, nun auch an die Privatgesellschaften zu vergeben.

Der Antrag Erzberger in der Budgetkommission des Reichstages betr. Erhebung einer (ziemlich hohen) Vermögenssteuer von allen in Südafrika ansässigen Einzelpersonen und Gesellschaften aller Art als Beitrag zu den Kosten des südwestafrikanischen Krieges, ist Gegenstand eingehender Beratungen innerhalb der Fraktionen. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, wird der Antrag keine Mehrheit im Reichstage finden.

Der Reichstag wird sich bereits am 4. Mai vertagen und wahrscheinlich erst Ende September wieder zusammentreten.

Die Wahlrechtskommission des preuß. Herrenhauses hat die erste Lesung der Wahlrechtsvorlage nach dem Entwurf des Abgeordnetenhauses beendet. Die Vorlage ist nur insofern verändert worden, als das Herrenhaus die Zulassung größerer Drittelungsbezirke und die Abschaffung der von der Regierung vorgeschlagenen Vorrechte der Bildung und Erfahrung beschloß. Der Entwurf wurde bei der Gesamtabstimmung in der ersten Lesung mit knapper Not — zehn Stimmen zu neun — angenommen. Man sieht also, daß das Schicksal der Vorlage noch keineswegs entschieden ist.

Vor dem Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts ist zwischen den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber des Baugewerbes ein Schiedsspruch angenommen worden, der den Frieden im Berliner Baugewerbe sichert. Danach erhalten die „sämtlichen Bauarbeiter (Maurer, Zimmerer, Bauhilfsarbeiter usw., mit Ausnahme der Einschaler) vom 13. August 1810 ab eine Lohnerhöhung von drei Pfennig pro Stunde und vom 1. Oktober 1911 ab eine solche weitere Lohnerhöhung von 2 Pf. pro Stunde. Die Einschaler erhalten vom 13. August 1910 ab eine Lohnerhöhung von 5 Pf. pro Stunde und vom 1. Oktober 1911 ab eine solche weitere Lohnerhöhung von 2½ Pf. pro Stunde. Über weitere strittige Punkte soll noch verhandelt werden.

England.

Das Ministerium Asquith kann sich rühmen, aus der drohenden Krise mit einem Siege hervorgegangen zu sein. Alle Regierungsparteien (Liberale, irische Nationale und die Arbeiterpartei) stimmten geschlossen für den Antrag der Regierung, das Budget in längstens fünf Tagen zu erledigen. Danach wurde das heißumstrittene vorjährige Finanzgesetz, das wegen der Vermögenssteuer vom Oberhause abgelehnt worden war und so zu Neuwahlen geführt hatte, von der Regierung erneut eingebracht.

Balkanstaaten.

Aus Albanien wird gemeldet, daß 12 000 Albanesen zwei türkische Truppenabteilungen überfallen und 24 Stunden belagert haben. Die Truppen telegraphierten nach Üsküb um Hilfe, von wo zwei weitere Abteilungen zum Entsatz abgingen. Auch diese wurden überfallen; nachdem ein Offizier und einige Mann gefangen genommen waren, mußten sie sich zurückziehen. Darauf gingen mehrere Bataillone des dritten Korps ab, bombardierten einige albanische Dörfer, deren Einwohner ins Gebirge flüchteten und entsetzten die belagerte Abteilung. Allem Anschein nach ist also der Aufstand in Albanien noch nicht beendet.

Amerika.

Einen bemerkenswerten Beschluß hat das kanadische Unterhaus gefaßt. Danach ist die kanadische Regierung ermächtigt, „im Falle der Not" alle Werften und Docks den englischen Behörden zu überlassen. Der König von England führt den Oberbefehl über die kanadische Flotte. — Damit erhält England eine Verstärkung seiner Flotte, die ihm das Übergewicht im Atlantischen Ozean sichert.

Asien.

Der vor einiger Zeit aus seiner Hauptstadt Lhassa geflüchtete Dalai-Lama von Tibet wird voraussichtlich nicht mehr zurückkehren. Die chinesische Regierung hat ihm eine bedeutende Pension angeboten, falls er sich verpflichtet, in der selbstgewählten Verbannung zu verharren. An seiner Stelle wird China einen Dalai-Lama setzen, der unabhängig von englischem Einfluß ist.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag setzte am Dienstag die erste Lesung der Reichsversicherungsordnung fort. Abg. Frhr. v. Gamp (freik.) betonte, daß wir nach dem Entwurf in ein paar Jahren dahin kämen, daß pro Tag drei Millionen für Versicherungszwecke ausgegeben werden. Mit der Drangsalierung der Betriebskrankenkassen sei er nicht einverstanden. Die Halbierung der Beiträge sei dringend nötig. Eine Vereinfachung der Versicherung sei notwendig. Direktor Caspar vom Reichsamt des Innern sprach die Hoffnung aus, daß sich über die Vorlage eine Einigung werde erzielen lassen. Ein Gesetz über die Pensionsversicherung der Privatbeamten werde im Herbst dem Hause zugehen. Rückwirkende Kraft bei der Hinterbliebenenversicherung würde die finanziellen Grundlagen der Vorlage ins Wanken bringen. Abg. Kulerski (Pole) sah in dem Entwurf zu wenig Fortschritte. Abg. Behrens (wirtsch. Vgg.) meinte, die Halbierung der Beiträge sei nicht nur den Unternehmern wertvoll; auch die Arbeiter wollten gern die 56 Millionen weiter auf sich nehmen, um einen größeren Einfluß zu haben. Eine größere Zentralisation der Krankenkassen sei zu wünschen. Der Regelung der Arztfrage im Entwurfe könne er nicht zustimmen. Abg. Gräfe (Reformp.) sprach sich gegen die Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt aus. Abg. Becker-Arnsberg (Zentr.) machte die Zustimmung seiner Partei zu den Versicherungsämtern von der Gestaltung abhängig, die sie in der Kommission erfahren werde. Abg. Pauli-Potsdam (kons.) begrüßte den einheitlichen Unterbau der Vorlage. Die Frage der Versicherungsämter bedürfe eingehender Prüfung. Auch die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf Land- und Hausarbeiter sei zu begrüßen. Die Halbierung der Beiträge errege schwere Bedenken in Handwerkerkreisen. Abg. Arning (nat.-lib.) leitete aus der starken Vermehrung der Versicherungsverpflichteten die Bedenken, namentlich der Ärzte, gegen den Entwurf ab.

Der Reichstag führte am Mittwoch die erste Lesung der Reichsversicherungsordnung zu Ende. Abg. Enders (fortschr. Vp.) begrüßte die Einbeziehung der Heimarbeiter in die Versicherung. Abg. Schmidt-Berlin (soz.) sah in der Vorlage ein Entgegenkommen nur den Unternehmern gegenüber, stellte sich aber dem einheitlichen Unterbau nicht ablehnend entgegen. Abg. Linz (freik.) polemisierte scharf gegen die Sozialdemokratie und hatte mancherlei an dem Entwurf auszusetzen. Abg. Burckhardt (wirtsch. Vgg.) hielt die Vorlage verderblich für viele Apotheken. Darauf wurde die Vorlage einer Kommission überwiesen. Es folgte die Fortsetzung der ersten Lesung der Fernsprechgebührenordnung. Abg. Nacken (Ztr.) erklärte die Vorlage für einen Rückschritt, die den Verkehr nur einschränken könne. Abg. Graf Westarp (kons.) meinte, von einer Bevorzugung des platten Landes könne keine Rede sein. Die Ausdehnung der kleinen Netze bis zu 25 Kilometer würde den Wert des Telephons für das flache Land steigern. Abg. Kämpf (fortschr. Vp.) erklärte, daß sich der Widerstand hauptsächlich gegen die Reglementierung in der Vorlage richte. Daß der Verkehr durch die neue Ordnung sich verringern werde, gebe die Regierung selbst zu. Staatssekretär Krätke hoffte, die Kommissionsberatung werde manche Bedenken zerstreuen. Wer am Tage nicht öfter als siebenmal spreche, brauche künftig keinen Pfennig mehr zu zahlen. Auch das neue Doppelsystem bevorzuge die Gesprächszählung. Abg. Beck-Heidelberg (nat.-lib.) mißbilligte die in der Vorlage enthaltene Benachteiligung der städtischen kaufmännischen Kreise. Auch Abg. Südekum (soz.) sah in der Vorlage eine unzulässige Belastung des Verkehrs. Nach weiterer Debatte wurde die Vorlage der Budgetkommission überwiesen.

Auf der Bahn des Verbrechens.

8] Detektivroman von Max Arendt-Denart.

(Fortsetzung.)

„Gestern sahen Sie ihn nicht?"

„Nein!" entgegnete Baumgart mit fester Stimme.

„Kennen Sie sonst jemand, der dort im Hause verkehrte?"

„Ich kenne niemand."

„Und trotzdem waren Sie Herrn Klingers Freund?"

„Ich glaube wohl. Sie sehen mich etwas verwirrt, denn ich weiß nicht, weshalb Sie alle diese Fragen an mich richten —"

Der Untersuchungsrichter unterbrach ihn:

„Herr Klinger ist gestern abend in seinem Zimmer erschossen worden."

Artur Baumgart richtete sich kerzengerade auf; dann sank er wie von einem Blitzstrahl getroffen zusammen und seiner Brust entrang sich ein krampfhaftes Stöhnen. Seine Augen traten aus ihren Höhlen, seine Finger umkrampften die Tischkante, vor der er saß und auf seiner Stirn perlte der Schweiß. Endlich keuchte er mühsam: „Das ist ja nicht möglich."

„Und dennoch ist es so."

„Hat man den Täter bereits?" fragte Baumgart noch immer unter dem Eindruck der Worte des Richters.

„Nein," entgegnete dieser. „Sie werden begreifen, daß Ihre Aussagen also von großem Werte sind."

„Ich vermag Ihnen nichts zu sagen, als was Sie bereits wissen."

„Hat Herr Klinger, in dessen Hause vor längerer Zeit ein Einbruch verübt worden war, Ihnen keinen Verdacht bezüglich des Täters ausgesprochen?"

„Nein, mein Freund war in solchen Dingen äußerst korrekt, er würde einen solchen Verdacht erst geäußert haben, wenn er genügende Beweise gehabt hätte."

„Was halten Sie von der alten Haushälterin?"

„Ich habe nie Gelegenheit gehabt, sie näher kennen zu lernen. Herr Klinger war jedenfalls sehr zufrieden mit ihr."

„Und war das Verhältnis der beiden ein freundliches?"

„Soweit mir bekannt ist, immer."

„Und was wissen Sie von Herrn Marbach, dem Pflegesohn der Frau Kruse?"

„Fast nichts! Er hat mannigfache Wohltaten des Herrn Klinger genossen, der große Stücke auf ihn hielt."

Der Untersuchungsrichter reichte dem Bankbeamten das Protokoll, das jener mit sicherer Hand unterzeichnete. Er hatte seine Fassung völlig wiedergewonnen.

Als er seinen Hut nahm, um sich zu entfernen, atmete er hoch auf, und es schien, als ob er von einem schweren Alp befreit sei.

Nach kurzer Zeit wurde dem Richter Emil Marbach, der Pflegesohn der Frau Kruse, gemeldet.

„Sie wissen wahrscheinlich schon, aus welchem Anlaß ich Sie bitten ließ," bemerkte der Beamte nach der Begrüßung.

Der junge Mensch, dessen Gesicht überaus sympathisch wirkte, zuckte die Schultern.

„Ich bin erstaunt, Herr Rat."

„Herr Klinger, in dessen Hause Ihre Frau Pflegemutter tätig ist, ist gestern abend in seinem Zimmer ermordet worden."

Ein jähes Erschrecken glitt über die Züge des jungen Mannes: „Ermordet?" wiederholte er, als könne er die Wahrheit dieses Wortes nicht fassen.

Der Richter stellte auch mit diesem Zeugen ein eingehendes Verhör an, ohne jedoch zu irgend einem Ergebnis zu gelangen.

Als er endlich allein in dem weiten Raum war, ging er mißmutig auf und nieder, weil es ihm unmöglich schien, das Dunkel dieses Verbrechens zu erhellen.

Inzwischen war Breitenfeld in dem Mordhause fieberhaft tätig gewesen. — Er hatte von der Haushälterin erfahren, daß Herr Klinger seinem Freunde Baumgart mehrmals größere Summen geliehen hatte, ohne sie zurück zu erhalten, ferner hatte er aus der verschüchterten und verschlossenen Alten noch herausgebracht, daß Klinger und Baumgart vor langen Jahren viel enger befreundet gewesen waren, als in der letzten Zeit. Die Alte hatte in stillen Abendstunden von dem Ermordeten erfahren, daß er und sein Freund dasselbe Mädchen geliebt hatten, daß sie Baumgart den Vorzug gegeben habe, und daß sie mit ihm sehr unglücklich gewesen sei; denn anfangs konnte der jähzornige Baumgart in keinem Geschäft festen Fuß fassen, und dann, in dem Bankgeschäft, in das er durch Klingers Vermittelung eingetreten war, hatte er sich in Spekulationen eingelassen und große Summen verloren.

Wenn nun auch die Alte das alles zusammenhanglos berichtete, so vermochte sich der Detektiv doch leicht ein Bild von den Verhältnissen zu machen. Als Frau Kruse ihre Erzählung beendet hatte, ging er noch einmal in das Arbeitszimmer des Ermordeten und sah lange durch das Schlüsselloch in das Nebengemach, wo der Tote jetzt auf dem Bett lag, friedlich und still, während sein Herz das Geheimnis barg, wer die Schuld seines Todes auf sich geladen hatte.

Lange blickte Breitenfeld durch das Schloß. Endlich richtete er sich auf und auf seinem Gesicht spiegelte

Unpolitischer Tagesbericht.

Kiel. Die Ortsgruppe Augsburg des Deutschen Flottenvereins hat dem kleinen Kreuzer „Augsburg“, der sich auf der Kaiserlichen Werft in Kiel im Bau befindet und im August d. Probefahrten vornehmen soll, einen Tafelaufsatz für den Stab, ein Bild für die Deckoffiziersmesse und eine kleine Bücherei für die Mannschaft zum Geschenk gemacht. Der Staatssekretär des Reichs-Marineamts hat für diese Ehrengabe dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Augsburg des Deutschen Flottenvereins den Dank der Marine ausgesprochen.

× **Wiesbaden.** Der „Impresario des Hauptmanns von Köpenick“, ein Herr Cloudt, hatte sich vor dem Schöffengericht wegen Steuerhinterziehung zu verantworten. C. war in Biebrich, wo er den berühmten Schuster Wilhelm Voigt zur Schau stellte, mit einem polizeilichen Strafbefehl bedacht worden, weil er die für derartige Schaustellungen im Umherziehen zu entrichtende Jahressteuer von 49 Mk. nicht bezahlt hatte. C. rief die Entscheidung des Gerichts an; er behauptete, er sei der Privatsekretär des Voigt und beziehe ein monatliches Gehalt von 150 Mk. lediglich dafür, daß er die Korrespondenz Voigts führe und sich im übrigen in dessen Nähe aufhalte. Das Gericht kam zu einem Freispruch, da die Behauptungen des Angeklagten nicht widerlegt seien.

× **Geislingen.** Der Urheber der furchtbaren Brandkatastrophe in Böhmenkirch in Württemberg, ein kaum sechsjähriger Knabe, der durch Spielen mit Streichhölzern das namenlose Unglück herbeigeführt hat, ist jetzt einer Erziehungsanstalt überwiesen worden. Der Knabe soll bei seiner ersten Vernehmung sich in kindlicher Weise über das große Feuer gefreut und dabei geäußert haben, er wolle noch einmal ein solches anzünden. — Nach einem dem Minister Dr. v. Pischel erstatteten Bericht sind durch den Brand 74 Familien obdachlos geworden und 73 Haupt-, sowie 6 Nebengebäude zerstört worden.

Prüm. In Schleusenbach in der Eifel stürzte der Giebel eines Hauses ein und zertrümmerte die Stallungen, wobei ein großer Teil des Viehs getötet wurde. Die Hausbewohner vermochten sich zu retten.

Dudweiler. Hier erkrankten 16 Personen verschiedener Familien an Vergiftungserscheinungen, die auf den Genuß verdorbenen Salatöls zurückzuführen sind. Durch rasche ärztliche Hilfe wurde die Lebensgefahr bei allen Erkrankten beseitigt.

Freiburg. Bei Schweighausen wurde ein Gendarm, der die Insassen eines Zigeunerwagens kontrollieren wollte, von einem längst gesuchten bayrischen Deserteur mit einem Revolver ins Gesicht geschossen und gräßlich entstellt. Der Getroffene, der allgemein beliebt war, erlag alsbald seinen Verletzungen.

Altenburg. Im Orte Rositz wurde ein männliches Zwillingspaar geboren, das aber nach kurzer Zeit starb. Es ist in der Mitte des Leibes bis zu den Hälsen zusammengewachsen. Der gemeinsame Rumpf zeigt vier Arme, zwei Hälse, zwei Köpfe, zwei Unterkörper und vier Beine.

Wien. Die Ärzte, die den verstorbenen Bürgermeister Wiens, Dr. Lueger, während seiner letzten Krankheit behandelten, haben eine Gesamtrechnung von 22 500 Kronen eingereicht, die von der Kommune beglichen wird. — Eine große Überraschung verursachte die Erhebung über den Vermögensstand des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Lueger. Man fand sein Vermögen im Betrage von 120 000 Kronen nicht etwa in Wertpapieren vor, sondern in barem — in Banknotenbündeln. In Wertpapieren waren 12 000 Kronen vorhanden. Die Coupons sind seit Jahren nicht abgetrennt.

Cherbourg (Frankreich). Als der Kommandeur des ersten Kolonial-Infanterie-Regiments hier eine Parade über die seinem Befehle unterstehenden Kolonialtruppen abnehmen wollte, trat plötzlich eine Frau vor die Front der Truppen und begann die abscheulichsten Verwünschungen und Beschimpfungen gegen das Militär im allgemeinen und die Offiziere im besonderen auszustoßen. Auf Befehl des Obersten wurde die Frau sofort verhaftet und den Gendarmen übergeben, die sie ins Gefängnis brachten.

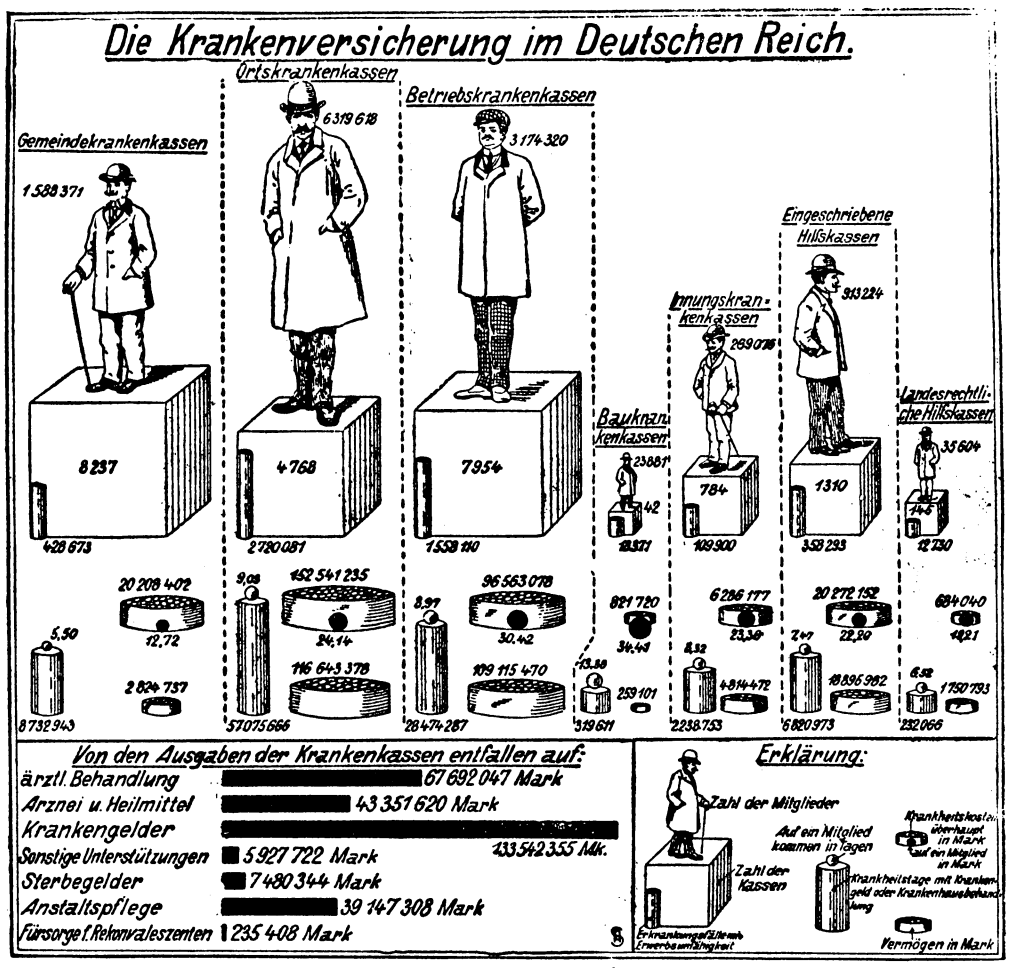
Charleville. Der Luftschiffer Roger Sommer hat hier einen neuen Flugrekord aufgestellt, indem er mit vier Passagieren aufstieg. Er landete nach fünf Minuten.

Belgrad. Infolge anhaltenden wolkenbruchartigen Regens ist in Serbien eine große Überschwemmung eingetreten. Kragujewatz und die Umgebung zwischen der Bahnstation Lapowo und Kragujewatz bilden ein großes Meer. Der Eisenbahnverkehr ist eingestellt, auch der Orientexpreß verkehrt nicht. In Kragujewatz ist die Unterstadt überschwemmt. Alle Fabriken, die Kasernen und das Arsenal stehen unter Wasser. Das Militär wurde ausquartiert; der Telegraphen- und Telephonverkehr ist unterbrochen, der Schaden ist ganz ungeheuer. In Kragujewatz allein zählt man zwölf Tote. Viele Häuser sind bereits eingestürzt. Die Hochwasserkatastrophe ist die größte seit Jahrzehnten.

Sydney. Aus Newcastle in Neu-Südwales wird gemeldet, daß der Dampfer „Satara“ auf eine Klippe an der Küste von Neu-Südwales stieß und unterging. Die Besatzung bestand aus elf Europäern und zumeist aus Indern.

Buntes Allerlei.

Belgische Ausstellungsmarken. Die belgischen Postbehörden wollen für die Zeit der Brüsseler Weltausstellung besondere Briefmarken in Kurs bringen. Nach dem ‚B. T.‘ sollen Wertzeichen zu allen Preisen ausgegeben werden, doch soll jede Marke nur mit einem Zuschlag erhältlich sein, und dieses Mehr will man einer wohltätigen Stiftung zuführen. Königin Elisabeth hatte den Plan zu diesen Ausstellungsmarken. Der Überschuß, der aus dem Verkauf erzielt wird, soll für die Einrichtung und Erhaltung von Tuberkulosekrankenhäusern dienen. Das ist gewiß ein menschenfreundlicher Plan, und er soll auch auf der Briefmarke symbolisiert werden, die als Bildnis ein Werk des Anton van Dyck tragen wird, die rührende Szene, wie der heilige Martinus die Hälfte seines Mantels an einen armen Mann gibt. Neben diesen Festmarken bereitet man auch andre Wertzeichen mit dem Porträt des neuen Königs vor, und in wenigen Wochen werden auch die Münzen mit seinem Bildnis in den Verkehr kommen.



Die Reichsversicherungsordnung, die vom Reichstage einer Kommission überwiesen worden ist, wird ohne Zweifel am deutschen Krankenversicherungswesen manches ändern; daher mag unsre graphische Aufstellung interessieren, die den Stand der Krankenversicherung im Deutschen Reiche an Hand der Statistiken des Jahres 1908 darstellt. Wie die Tabelle zeigt, gibt es in Deutschland 8237 Gemeindekrankenkassen (diese Institute umfassen jene versicherungspflichtigen Personen, die in keiner der andern organisierten Kassen Aufnahme finden können). Sie hatten im Jahre 1908 1 588 371 Mitglieder, unter denen 428 673 Fälle von Erkrankung mit Erwerbsunfähigkeit vorkamen. Diese Erkrankungen verursachten Kosten von 20 208 402 Mark; davon entfielen auf jedes Mitglied 12,72 Mark. Im ganzen hatten die Kassen für 8 732 943 Krankheitstage die Unterstützungen zu zahlen, im Durchschnitt entfiel also auf jedes versicherte Mitglied eine Krankheitswoche von 5,50 Tagen. Die Kosten, die diesen Krankheitsfällen entsprangen, wurden aus dem Vermögen der Gemeindekrankenkassen gedeckt, das im Jahre 1908 2 824 737 Mark betrug. Die genaue Umschreibung der auf dem ersten Teil unsres Tableaus angebrachten Zeichen und Zahlen mag das Verständnis der andern Rubriken erleichtern. Erwähnt sei noch, daß die Betriebskrankenkassen nur Angehörige bestimmter industrieller Betriebe, die Innungskassen nur Mitglieder bestimmter gewerblicher Innungen, die Baukrankenkassen nur Angehörige der Baubetriebe umfassen. Die Hilfskassen sind behördlich genehmigte Kassen, denen allerlei andre Erwerbskategorien angehören. Zu all diesen dem Reichsgesetz entsprechenden Kassen kommen Krankenkassen, die bis jetzt nur durch einzelne Landesgesetze geregelt sind, so die Kassen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe. Das neue Gesetz wird diese Kassen in das Reichsversicherungswesen einbeziehen.

---

sich die Freude über eine wichtige Entdeckung wider. — Er war mit ganzem Herzen Detektiv. Wohl wußte er, daß man hier und da über seinen Beruf die Nase rümpfte, aber er verstand solches Vorurteil um so weniger, als er fast täglich Gelegenheit hatte, alle Tugenden des Menschengeistes zu üben. Fleiß, Mut und Scharfsinn, wer sie nicht besaß, dem waren allerdings auf dem schwierigen und gefahrvollen Gebiete seiner Tätigkeit keine Erfolge beschieden. Und waren sie ihm immer treu? Zornesröte stieg ihm ins Gesicht, wenn er an den Einbruch in dem Hause des Mannes dachte, der jetzt im Nebenzimmer auf dem Totenbette lag. Manch' bitteres Wort hatte er von seinem Vorgesetzten hören müssen, als es sich immer mehr und mehr als unmöglich erwies, auch nur eine Spur der Täter zu finden. Und heute? — Ein unbestimmtes Gefühl, jener feine Instinkt, der ihn schon so oft auf die richtige Fährte geleitet hatte, sagte ihm, daß er hier demselben Täter gegenüberstehe, wie damals.

„Du sollst mir diesmal nicht entwischen,“ murmelte er.

Er nahm noch einmal die Abschrift des Briefes zur Hand, den er im Schreibtisch des Ermordeten gefunden hatte. Dann trat er abermals an die Schublade. Diesmal zog er sie ganz heraus. Als er die Papiere herausgenommen hatte, bemerkte er in der einen Ecke einen kleinen funkelnden Gegenstand.

Er nahm ihn heraus und als er beim hellen Fenster ihn genauer betrachtete, bemerkte er, daß es ein kleiner, äußerst vornehm geschliffener Diamant war. Behutsam hüllte er ihn in Papier und barg ihn in seinem Portemonnaie.

* * *

Es war kurz nach halb neun Uhr, als Breitenfeld den Untersuchungsrichter verließ, nachdem er Einsicht in die Protokolle genommen hatte. „Ich erhalte also sofort Nachricht?“ rief ihm der Untersuchungsrichter nach.

„Sofort, Herr Rat! Halten Sie sich nur bereit, um mir gegebenenfalls sogleich folgen zu können.“

Der Detektiv begab sich eilenden Schrittes in die Wohnung des Kassierers Baumgart. Zu seiner Freude erfuhr er von der öffnenden jungen Dame, der Tochter Baumgarts, daß der Bankbeamte bis um fünf Uhr nachmittags Dienst habe.

„Ich möchte einige Fragen an Sie richten, mein Fräulein,“ begann Breitenfeld, nachdem er sich als Kriminalbeamter vorgestellt hatte.

„Ich werde Ihnen gerne Auskunft geben, wenn es in meiner Macht liegt,“ entgegnete Klara Baumgart.

„War Ihr Herr Vater schon bei Ihnen?“

„Nein! Er pflegt, wie ich Ihnen schon sagte, stets erst gegen fünf Uhr nach Hause zu kommen.“

„Und kam er auch gestern um diese Zeit?“

„Jawohl.“

„Wann ging Ihr Vater gestern abend wieder fort?“

Das junge Mädchen errötete bei dieser Frage und sie antwortete nur zögernd: „Es mag gegen sieben Uhr gewesen sein.“

„Kommt es öfter vor, daß Herr Baumgart abends ausgeht?“

„In letzter Zeit — allerdings.“

Wieder fiel es dem Detektiv auf, daß die Tochter des Beamten mit der Antwort merklich zögerte.

„Und wissen Sie, wo Ihr Herr Vater die Abende zubringt?“

Verwirrt sah das junge Mädchen den Frager an, aber sie antwortete nicht.

Breitenfeld wartete eine Weile, dann sagte er mit scharfer Stimme:

„Mein Fräulein, ich muß Sie bitten, mir nach bestem Wissen und Gewissen Auskunft zu geben.“

Jetzt überzog eine fahle Blässe das Gesicht seines Gegenüber. Klara Baumgart schien mit sich selber zu ringen. Endlich sagte sie mit fast erloschener Stimme:

„Ich bin nicht gewiß, aber ich glaube, mein Vater spielte.“

„Und er hatte Verluste, wie?“

„Das ist mir nicht bekannt.“

„War er nicht in den letzten Tagen anders wie sonst?“

„Ja, mir schien, als ob ihn eine schwere Sorge drückte. Aber, mein Herr, Sie ängstigen mich, was wollen Sie von meinem Vater? Ist ihm ein Leid zugestoßen?“

„Durchaus nicht, er befindet sich vollkommen wohl. Es handelt sich um eine rein private Sache. Wir werden sogleich am Ende sein. Wann kam Ihr Vater gestern nach Hause?“

„Es mochte gegen elf Uhr sein!“

„Wachten Sie noch?“

„Nein, ich war bereits in meinem Zimmer.“

„Wollen Sie mir gestatten, einen Augenblick in das Zimmer Ihres Vaters einzutreten?“

Klara ging voran.

Das Zimmer lag jenseits des schmalen Korridors. Das junge Mädchen zog die Vorhänge auf und — das erste, was im Glanze des hereinflutenden Lichtes dem Detektiv in die Augen fiel, war — eine blaue Brille, die auf dem Nachttischchen neben dem Bette lag. Breitenfeld betrachtete die Brille mit aufmerksamen Augen.

(Fortsetzung folgt.)

DRUCK & REDAKTION H. ARNOLD, BERLIN.

Wegen Pflasterarbeiten im Dorfe **Sacrau** wird die **Kreis-Chaussee Hundsfeld**—Sacrau von Kilometer 0,0 bis Kilometer 1,7 vom 25. April d. Js. ab auf 14 Tage für den Wagenverkehr gesperrt. Die Wagen haben den sogenannten Kirchweg zu benutzen.

Oels, den 19. April 1910.

Der Königliche Landrat.
J. V.:
Wallossek, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Für das Etatsjahr 1911 ist der Umbau des Bahnhofes Hundsfeld beabsichtigt.

Der Entwurfsplan hierzu liegt in der Zeit vom 25. d. Mts. bis einschließlich 2. Mai d. J. im hiesigen Polizeibüro zur Einsichtnahme aus.

Etwaige Einsprüche gegen den Umbau sind in vorgenanntem Zeitraume bei dem Königlichen Herrn Landrat in Oels anzubringen.

Hundsfeld, den 23. April 1910.

Die Polizeiverwaltung.
Prietzel.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Hundesteuer-Hebeliste für das 1. Halbjahr des Rechnungsjahres 1910 (1. 4. 1910 bis 30. 9. 1910) liegt in der Zeit vom 25. April bis einschließlich 2. Mai 1910 im Magistrats-Büro hierselbst zur Einsicht öffentlich aus.

Einsprüche sind in der angegebenen Zeit hier anzubringen.

Hundsfeld, den 23. April 1910.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuerliste der Stadt Hundsfeld für das Steuerjahr 1910, enthaltend die mit einem jährlichen Einkommen bis 900 Mk. veranlagten Steuerpflichtigen, liegt in der Zeit vom 25. April bis einschließlich 8. Mai cr. in unserer Kämmereikasse während der Dienststunden zur Einsicht öffentlich aus.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen (28 Tagen) nach Ablauf der obigen Auslegefrist, die Berufung an die Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission in Oels zu.

Hundsfeld, den 23. April 1910.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle für das Steuerjahr 1910 liegt in der Zeit vom 25. April bis einschließlich 1. Mai cr. in unserer Kämmerei-Kasse während der Dienststunden öffentlich aus, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks die Einsicht in die Rolle gestattet ist.

Hundsfeld, den 23. April 1910.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Heberolle der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherungsbeiträge pro 1909 liegt vom 25. April d. J. ab, 2 Wochen lang, im hiesigen Magistratsbüro zur Einsicht öffentlich aus.

Binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen können die Betriebsunternehmer unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, gegen die Beitragsberechnung bei dem Sektionsvorstande, Kreisausschuß in Oels, Widerspruch erheben.

Hundsfeld, den 23. April 1910.

Der Magistrat.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
verkaufe ich
Laden-Einrichtung, Drehrolle, Eisschrank,
●●● Gaslampen und vieles andere. ●●●
Kuschel, Sacrau.

Hundsfeld.
Etablissement „Blauer Hirsch.
Sonntag, den 24. d. Mts.
Tanzvergnügen.
Abends von 6 Uhr ab: **Eisbein- und Backfisch-Essen.**
Es ladet ergebenst ein **G. Menzel,** Gastwirt.

Sibyllenort.
Etablissement „Zum Wolfkretscham."
Sonntag, den 24. d. Mts.
Großer Familientanz.
Hierzu ladet freundlichst ein **Hermann Gasde.**

Wildschütz.
Sonntag, den 24. d. Mts.
Großer Tanz.
Hierzu ladet freundlichst ein **R. Langer, Gasthofbesitzer.**

Eine gute Nähmaschine
kauft man nur bei einem Fachmann, man wende sich daher an das
Spezial-Näh- und Strickmaschinen-Geschäft
von **Richard Flemming,** gerichtl. Sachverständiger
Breslau, Taschenstrae 29/31.
Nähmaschinen v. **55** Mk. an, Ersatzteile, Reparaturen.
Kataloge gratis und franko.

Mein in **Sacrau** befindliches schönes
Landhaus
mit **kleinem Gärtchen** bin ich willens per bald oder später billig zu verkaufen. Anzahlung **3—4000 Mark.**
Mulitze, Baugewerksmeister, Hundsfeld.

Verbesserte Damen-Wäsche
völlig geruchlos. Alleiniger Lieferant **Max Eid Nachf.,** Wäsche-Fabrik, **Frankfurt a. M.** Vertreter zu höchsten Provisionen gesucht.

Chilesalpeter
Zement, Zementrohre
Roggenkleie (mehlreich)
Leinmehl und Seradella
verkauft
Buhr, Klein-Oels.

Zum
Tanzvergnügen
auf Sonntag, den 24. April cr.
ladet ergebenst ein
Gastwirt **Wolf, Raake.**

Gladiolenzwiebeln!
Offeriere meine Prachtgladiolen, das 100 zu **3** Mk., 10 Stck. **50** Pf.
W. Kliem, Pawelwitz.

Billig! Billig!
Stiefel.
Stelle einen Posten 1/2, 3/4 und **Kropfstiefeln, Damen- und Kinderschuhe** zum Ausverkauf.
B. Kindler
Schuhmachermstr., **Schleibitz.**

Zwei Futterschweine
sind zu verkaufen.
Schleibitz Nr. 23.

Zwei Futterschweine
stehen zum Verkauf bei
Schoeps, Groß-Weigelsdorf.

Ein Laden
mit Wohnung, Breslauerstr. 14,
sowie eine
Wohnung
mit Werkstatt, Marktplatz 10
per 1. Juni cr. zu vermieten.

Künstliche Zähne
in Gold und Kautschuk
Plomben, Nervtöten, Zähnereinigen. Zahnziehen schmerzlos.
Teilzahlung bewilligt.
Wilh. Dreger
Breslau, Matthiasstr. 4.
vis à vis der Odertorwache.

Maschinen Reparaturen
aller Art, sachgemäss, schnell und preiswert
Alfred Heerde, Hundsfeld
Pumpen- und Maschinen-Fabrik.

Gebr. Taterka, Breslau, Ring No. 47.

Herren-Sommer-Paletots
in modernstem Geschmack
von 18—45 Mark.

Herren-Anzüge
tadelloser Verarbeitung
von 18—45 Mark.

Herren-Beinkleider
in dauerhaften Stoffen
von 5—15 Mark.

Gebr. Taterka
Breslau, Ring Nr. 47
unterhalten bekannt größte Läger für die
Frühjahrs- und Sommer-Saison.
Verkaufspreise streng fest.

Jünglings-Garderoben
unerreicht billig.

Knaben-Anzüge
in modernstem Geschmack
vom billigsten bis besten Genre.

Knaben-Paletots Pyjeks
in allen Preislagen.

Gebr. Taterka, Breslau, Ring No. 47.

Druck und Verlag von Franz Otto, Hundsfeld. Verantwortlich für den Inhalt Franz Otto, Hundsfeld.